

Die Eutiner Festspiele boten am 20. August einen Liederabend zum romantischen Lied. Dr. Dietrich Fey stellte sein Programm im Kapitelshof Rastleben am 7. November unter das Motto *Das Individuum als Wanderer zwischen den Wirklichkeiten*; ausgewählte Werke der Romantik steuerten Studierende der Musikhochschule Lübeck bei. Zum Geburtstag von Weber und seiner Frau gratulierte das Restaurant am Markt am 19. November mit einem Geburtstags-Menü nach historischen Rezepten, ergänzt durch Lesungen aus Webers Tagebüchern und Briefen. Das Abschlusskonzert am 22. November war wieder dem Kammerorchester der Kreismusikschule Ostholstein vorbehalten, neben Werken Webers erklang das Violinkonzert op. 24 von Oskar Rieding mit dem Solisten Maximilian Busch.

Ein weiteres Ereignis war am 29. Oktober in der Eutiner Landesbibliothek die Präsentation der neuen Weber-Biographie von Christoph Schwandt, die, aus der Fülle des von der Weber-Gesellschaft und der Weber-Gesamtausgabe gesammelten Materials schöpfend, einen bedenkenswerten Blick auf die Person Carl Maria von Webers bietet. Am nächsten Tag diskutierte Christoph Schwandt mit Schülern des Weber-Gymnasiums über den Komponisten. Möglicherweise kann in Zukunft eine Tafel im Foyer der Schule über Weber informieren, verbunden mit Hinweisen auf die neugestaltete Ausstellung im Ostholsteinmuseum, um die Schüler zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit dem Namensträger ihres Gymnasiums anzuregen.

Viel Mühe war für diese 19. *Weber-Tage* aufgewendet worden, und sicherlich werden auch die 20. *Weber-Tage* ein wenig Glanz in das Jahr vor der Landesgartenschau in Eutin bringen. Zudem bleibt noch Hoffnung auf eine Aufführung der Kantate *Kampf und Sieg*; das Partiturotograph der Eutiner Landesbibliothek wurde gerade sorgsam restauriert.

Ute Schwab

Weber-Musiktage in Karlsruhe / Pokój 2014

Der Himmel hielt sich nicht an die Regenvorhersage des Wetterdienstes. Die Sonne schien, als die Scharen der Besucher zum traditionellen Eröffnungskonzert am 19. Juni 2014, dem Fronleichnams-Donnerstag, in die einzigartige evangelische Rokokokirche strömten, vorbei an den beiden mehrere Quadratmeter großen Plakaten, gestiftet von Alfred Haack und seiner Frau Käthe, die seit Wochen auf das Festival hinwiesen. Sie kamen nicht nur aus allen Regionen des Opper Landes, auch Musikliebhaber aus Katto-

Nach einer kurzen Pause bestritt eine junge Sängerin den zweiten Teil des Eröffnungskonzerts. Andrea Rischka (polnisch Ryszka), geboren im November 1991, stammt aus dem Dorf Chrzelice (ehemals Schelitz) im ehemaligen Oberschlesien nahe der früheren Kreisstadt Neustadt (heute Prudnik). Nach dem frühen Tod ihrer Mutter wuchs sie dort bei ihren Großeltern in einem deutschsprachigen Haushalt auf. Sie singt vorwiegend in deutscher Sprache, aber auch auf polnisch und im alten oberschlesischen Dialekt, dem Wasserpolnischen. Sie stand mit fünf Jahren erstmals auf der Bühne. Es folgten regelmäßige Gesangsauftritte bei Festen und Veranstaltungen der deutschen Minderheit. Mit ihrer Debüt-Single „Für alle Blumen, für alle Tiere“ stieg sie 2011 in die Hitparaden von NDR1 und WDR4 ein. Ihre dritte Single war „Wenn du wüsstest, wie sehr ich dich liebe“; das dazugehörige Musikvideo drehte sie im englischen Garten von Pokój (das Video ist auf YouTube zu sehen). Sie präsentierte einen Querschnitt durch ihr breit gefächertes musikalisches Repertoire: Neben Franz Schuberts „Ave Maria“ sang sie ihre schon bekannten Melodien, ihr neues Lied „Wir Menschen bekamen die Träume geschenkt“ und zeigte ihr Können auch als Posaunistin. Sie fand für ihre Darstellung viel Beifall und großes Lob, auch von Freiherrn von Weber und Herzog Ferdinand.

Die zweite Veranstaltung am Freitag in der Sophienkirche begann mit dem schon traditionellen Auftritt von Schülern der staatlichen Musikschule Namyslow / Namslau. Drei Mädchen mit Oboe, Klarinette, Flöte und ein Junge am Klavier spielten „Deutsche Tänze“, „Miniaturen“ und einen Walzer von Carl Maria von Weber. Danach war das Konzert den beiden großen Komponisten und Pianisten Weber und Chopin gewidmet. Weber hatte 1804 bis 1806 in Breslau einige Konzerte gegeben und sich dabei auch als Pianist vorgestellt. In fast jedem seiner Konzerte spielte er freie Variationen über bekannte Melodien. Er wurde später ein Vorbild für Chopin. Die Eröffnung dieses Konzert-Teils war ein Höhepunkt des Festivals: Der Breslauer Musikprofessor Paweł Zawadzki spielte Webers Variationen über das Lied „Vien quà, Dorina bella“. Diese Komposition ist 1807 (vielleicht sogar noch in Karlsruhe?) entstanden. Anschließend stellte der junge Pianist Łukasz Mikołajczyk mit atemberaubender Technik Frederic Chopins Klavierkonzert in f-Moll vor; begleitet wurde er vom Streichquintett *Altra Volta* aus Gleiwitz. Es war ein bewegender Nachmittag, der gleichzeitig die Völker verbindende Rolle deutscher und polnischer Musiktraditionen betonte.

Das Abschlusskonzert am Samstag in der katholischen Kirche wurde, wie bereits im Vorjahr, vom Oppelner Sinfonieorchester unter Leitung von Bartosz Żurkowski gestaltet. Die fünfzig Musiker eröffneten mit Webers berühmter *Aufforderung zum Tanze* in der Orchestrierung von Hector Berlioz. Anschließend wurde ein Stück des zeitgenössischen polnischen Komponisten Wojciech Artur Kilar gespielt: Musik aus dem Spielfilm *Pan Tadeusz* des berühmten polnischen Regisseurs Andrzej Wajda, angelehnt an die Musik der deutschen Romantik. Mit dieser *Polonez* schuf er 1999 einen Schlager, der ihn spätestens seitdem überall in Polen bekannt machte. Kilar, geboren 1932 im damals polnischen, heute ukrainischen Lemberg (Lvov / Lviv), fand eine neue Heimat in Kattowitz und schrieb Musik für viele weltbekannte Filme. Die engagierte Aufführung war gleichzeitig eine Hommage an Kilar, der ein halbes Jahr zuvor, im Dezember 2013, verstorben war. Zum Abschluss hörte man Webers Fagottkonzert aus dem Jahr 1811 mit dem herausragenden Solisten Paweł Knebel.

Dieses Konzert zeigt, dass es mit dem Weberfestival gelungen ist, die Musiktraditionen der ehemaligen Herzogsresidenz nicht nur zu bewahren; die regelmäßigen Auftritte von Orchestern und Spitzenmusikern aus ganz Polen, vor allem aus dem ehemaligen Schlesien, übertreffen selbst die Konzerte in Carlsruhes besten Zeiten. So konnte die Bürgermeisterin Barbara Zajaç in ihrer Dankesrede mit Freude und Stolz alle Besucher zu den nächsten Konzerten des Weberfestivals einladen. Und damit alles so bleibt, besonders die gute Zusammenarbeit zwischen dem Heimatkreis und der Bürgermeisterin, hatte ihr der Autor schon in seiner Eröffnungsrede im Namen aller ehemaligen Carlsruher alles Gute für die Kommunalwahl im Herbst dieses Jahres gewünscht.

Schon Anfang des Jahres erschienen in der Presse Berichte über Zuwendungen von 2,5 Millionen € für die Wiederherstellung des vorderen Teils des Barockparks, der sich im Besitz der Gemeinde Pokój befindet. Sie sind sowohl vom zuständigen Kreistag in Namslau als auch vom Landtag in Oppeln beschlossen und zugesagt worden. Beide Gremien sind sich einig, Pokój wieder zum Kurort zu machen. Am 23. Juni 2014 fand eine Sitzung statt, an der Bürgermeisterin Barbara Zajaç, Detlev Maschler als Vorsitzender des Heimatkreises, Hubert Kołodziej und der Autor dieses Berichts teilnahmen. Dabei wurde die Konzeption für die nächsten drei Jahre erläutert. Zurzeit sind die Details der Planung festgelegt und an verschiedene Gesellschaften versandt worden. Man wartet jetzt auf die Angebote. Die wichtigsten

Aufgaben sind: die Wiederherstellung der Wege und der alten Wasserkanäle, die Gestaltung eines Parks durch die Schaffung von Freiflächen und Sichtachsen sowie die Restaurierung bzw. Ergänzung der Figuren im Park. Die Arbeiten sollen Anfang 2015 beginnen und bis Ende 2017 fertiggestellt sein. Das Gesamtvolumen liegt bei etwa 3 Millionen €, wovon ein Hauptanteil aus EU-Mitteln stammt, der Eigenanteil der Gemeinde beträgt 15 %. Die Gemeinde hat wesentliche Voraussetzungen bereits erfüllt. Das Mikroklima hat Heilcharakter, es besteht im Ort eine Rehabilitationsklinik, es gibt eine Quelle mit hohen Mineralanteilen und in größerer Tiefe ein Wasserreservoir mit Thermalwasser, außerdem ist die Kanalisation des Ortes fertiggestellt. Die endgültige Entscheidung, auch in der EU, wird Ende dieses Jahres fallen, aber es gibt berechtigte und große Hoffnungen, dass die ehemalige Herzogsresidenz wieder Kurort wird.

Manfred Rossa (in Zusammenarbeit mit Alfred Haack)

Musikalische Präsentation der neuen Weber-Biographie in Frankfurt/Main

Ein reichliches Jahr nach dem in *Weberiana* 24 (S. 199ff.) besprochenen Lese-Konzert lud Frau Marina Grützmacher, geb. von Weber, erneut in ihre renommierte Kunstgalerie „KunstRaum Bernusstraße“ in Frankfurt-Bockenheim ein. Zu Webers Geburtstag am 19. November präsentierte Christoph Schwandt, der im Herbst 2013 (noch mitten im Schaffensprozess) am selben Ort bereits Teile seiner Weber-Biographie vorgestellt hatte, nun sein druckfrisches und pünktlich zur Buchmesse vom Schott-Verlag in Mainz herausgegebenes Opus. Besonders sinnreich erschien die Veranstaltung gerade an diesem Ort dadurch, dass unter den ersten Kontakten, die der junge Carl Maria von Weber einst in Frankfurt/Main knüpfte, sich der Kaufmann Friedrich Alexander Bernus befand.

Es wurde ein langer Abend, der aber sehr unterhaltsam und daher wie im Fluge verging. Anstelle einer Lesung gestaltete Christian Freiherr von Weber einen spannenden und facettenreichen Frage-Antwort-Dialog mit dem Verfasser zu Motivation und Inhalt der neuen umfassenden Lebensbeschreibung zum *Freischütz*-Komponisten. Der Titel *Carl Maria von Weber in seiner Zeit* bezeichnet gewissermaßen den Anspruch des Autors, das bisher vorrangig vom Zeitgeist des 19. Jahrhunderts geprägte und an der anekdotenüberladenen Biographik des Weber-Sohnes Max Maria orientierte „Weber-Bild“ zu